

Beratungsstelle „Vindex - Schutz und Asyl“ bangt um Fortbestand

Hilfe für Hilfsorganisation

Die NGO (Nichtregierungsorganisation) Vindex, die asylsuchende Menschen unterstützt, ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Eine Gruppe von Unterstützer/innen hilft, den erforderlichen Betrag zu sammeln - aktuell mit einem Kalender für das Jahr 2021. ELISABETH WILLI

Der Verein „Vindex - Schutz und Asyl“ ist eine unabhängige Beratungsstelle für asylsuchende Menschen. Vor sieben Jahren wurde er von Eva Fahlbusch gegründet - dafür gab sie übrigens ihren krisensicheren Job auf und setzte ihr Ersparnis ein. Nun ist der Verein, der weder vom Bund noch vom Land unterstützt wird, in eine schwierige finanzielle Situation geraten: Der Vertrag mit der Stiftung, die Vindex in den vergangenen fünf Jahren stark gefördert hat, ist abgelaufen und wird nicht verlängert. „Die Stiftung ist uns gegenüber nach wie vor sehr wohlwollend“, berichtet Eva Fahlbusch. „Sie hat sich einfach für einen neuen Förderschwerpunkt - im Bereich Kindergesundheit - entschieden.“

„**Rettet Vindex**“. Um die nun erforderlichen Mittel aufzutreiben, hat sich eine Gruppe an Unterstützer/innen gebildet. Sie nennt sich „Rettet Vindex“ und umfasst Menschen aus den verschiedensten Bereichen. Aktuell hat das Komitee einen Kalender für 2021 ge-



Eva Fahlbusch hat Vindex aufgebaut - nun kämpft sie um dessen Fortbestand (Das Bild wurde vor der Coronapandemie aufgenommen). VEREIN VINDEX

staltet, der Menschen mit ihrer Migrationsgeschichte porträtiert. Der Erlös aus den Kalendern fließt an Vindex. Weitere Aktionen sind geplant. Zudem können Spender/innen Patenschaften für Beratungsstunden übernehmen.

Bisher ist etwa ein Viertel der erforderlichen Summe gespendet worden, worüber sich Eva Fahlbusch sehr freut. „Die bisherigen Beträge kamen von der Zivilbevölkerung. Sie alleine kann Vindex jedoch nicht finanzieren. Schön wäre eine neue Stiftung oder ein Großsponsor“, sagt die Geschäftsführerin von Vindex. <<

- Ein Kalender kostet 18 Euro.
Bestellungen unter **E info@vindex.or.at**
- Weitere Infos unter **www.rettetvindex.at**

GÖNN' DIR EIN BUCH ...

Dieses Hausbuch für Große und Kleine ist ein Schatz für die ganze Familie. Für die Erwachsenen erschließt der Autor die Feste des Jahreskreises als Bilder der Seele und die Jahreszeiten als Bilder menschlicher Selbsterfahrung. Neben wertvollen Ritualen und Anregungen von Pater Anselm Grün finden sich viele Ideen von Andrea Langenbacher zur praktischen Umsetzung in der Familie. Dass die angegebenen Lieder gleich online angehört und somit gemeinsam gelernt werden können, wertet dieses Hausbuch noch einmal auf. Kurzum, für mich ist es ein ideales Weihnachts- oder Taufgeschenk für junge Familien, die den Jahreskreis und das Kirchenjahr nicht nur oberflächlich mitfeiern möchten.

IRMI HEIL

Anselm Grün und Andrea Langenbacher. Das große Hausbuch für die ganze Familie, Vier-Türme-Verlag 2020, gebunden, 254 Seiten, € 28,80.



Diesen Buchtipps widmet Ihnen:



Buchhandlung „Arche“

Rathausstraße 25
6900 Bregenz
T 05574 48892
E-Mail: arche.bregenz@aon.at

LEBENSSTATIONEN

20. Dezember 1943 - warten auf das Urteil

Jene Stunden, am 20. Dezember 1943 in Halle, zwischen Verhandlung und Urteilsverkündung, mussten für Carl Lampert von bitterster Bitterkeit und trostloser Hoffnungslosigkeit angesichts des abgekarteten Prozessablaufs und der donnernden dreiviertelstündig dauernden Anklage des Staatsanwaltes geprägt sein. Nicht einmal ein Gespräch mit seinem aus Göfis angereisten Bruder war möglich, sondern er konnte ihm nur einen jener Blicke zuwerfen, der „viele unausgesprochene Worte“ in sich hatte.

Durch das Entgegenkommen des Hauptwachtmeisters gab es dann Gelegenheit für ein wenig Trost und sie durften zwar nicht allein, aber dank des Dialekts ungestört miteinander sprechen.

Diese kostbaren Augenblicke mit ihm sorgten dann inmitten des Bangens auf das Urteil für ein klein wenig Glückseligkeit oder wie Julius später meinte, er hätte „lachen können vor Glück, meinen Bruder zu sprechen und zu sehen, weinen über das Wissen der trostlosen Lage“. Julius hatte auf den Knien einen geöffneten Koffer, und vom Mitgebrachten „schnitt und schnitt er herunter, was das Zeug hielt“.

In diesen Momenten konnte sich Carl Lampert endlich anvertrauen und von all den erlittenen Misshandlungen sowie den Versprechungen für den Fall seines Kirchenaustritts berichten. Es hätte nur eines Wortes von ihm bedurft, und die Sache wäre erledigt gewesen. Wer wäre hier nicht schwach geworden?

Sprachlos hat Julius diesem Bericht zugehört und sich gefragt: „Gibt es überhaupt Menschen, die solches auszuführen imstande sind?!“

ELISABETH HEIDINGER

LEITERIN DES CARL LAMPERT FORUMS

► www.carl-lampert.at